

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

171 (24.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250912)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis 750 Mark (inkl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Geldabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5582) vierteljährlich 2 1/2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg., einz. Heft 10 Pfg.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon: Halden Nr. 64.

Interesse werden die fünfgepaltenen Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schweriger Satz nach änderen Tarif. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Interesse werden früher arbeiten.

Nr. 171.

Bant, Sonntag den 24. Juli 1898.

12. Jahrgang.

Wie die Arbeiter über die christliche Wohlthätigkeit denken.

Der evangelische Pastor Kade hatte an 48 Arbeiter die Frage nach dem Werte der christlichen Wohlthätigkeit gerichtet. Zur Charakterisierung der „religiös-fürlichen Gedankenwelt“ der Arbeiter veröffentlicht Kade die Antworten in der „Pille“. Im Wesentlichen stimmen dieselben in der Beschränkung überein. Wir geben daher nur einige wieder:

1. Die christliche Wohlthätigkeit kann nicht höher bemerkt werden als jede andere, da eine wirkliche Besserung der Verhältnisse durch sie überhaupt nicht zu erreichen ist; denn Wohlthätigkeit selbst ist die Anerkennung schlechter Verhältnisse.

2. Die christliche Wohlthätigkeit halte ich für gut und nützlich; da sie jedoch nur im engeren Kreise wirkt, also nur einem kleinen Theil der Menschheit zu gute kommen kann, so ist sie nicht in der Lage, das menschliche Elend zu mildern.

3. Die christliche Wohlthätigkeit kann nicht viel gegen das heutige Elend ausrichten. Das Christentum will keine Kennerung der Produktionsweise und andere Verteilung des Arbeitsvertrags, deswegen wird ihre Thätigkeit nur eine Stülparbeit sein. Loves labours lost!

4. Wenn es die Wohlthätigkeit ist, die uns das Christentum lehrt, so ist sie gut; aber leider ist sie meist pharisäisch, man giebt, um noch mehr wieder zurückzukommen, oder wenigstens für sehr eitel gehalten zu werden. Besser wäre es, wenn das Wort Wohlthätigkeit überhaupt nicht angewendet zu werden brauchte. Wenn jeder Mensch so viel hätte, als er nötig hat, dann wäre das Wort auch überflüssig.

7. Wenn die Welt christlich wäre, d. h. wenn Gleichheit regierte, ist sie überflüssig. Es werden nur Soldat, welche Frömmigkeit beschleunigen, unterhält.

11. Christliche Wohlthätigkeit ist eine schöne Sache, aber besser wäre, sie würde nicht gebraucht, denn sie hat doch nur ihren Untergrund in der Ungerechtigkeit der Menschen. Der reiche Unterdrücker und Ausbeuter, der seinen Funken des Mitleids fenn, wenn es gilt, seinen Profit zu vermehren, kann sich als Wohlthäter der Menschheit preisen lassen, wenn er der christlichen Wohlthätigkeit einige Tausend Mark opfert.

20. Die christliche Wohlthätigkeit ist ein sehr mangelhafter Ersatz für die Pflicht des Staates, für seine Angehörigen zu sorgen.

22. Sand in die Augen! Oft vielleicht ganz gut gemeint, kann aber gar nichts helfen, ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, macht den Empfänger bloß abhängig und entmündigt. Oft auch nur Spielerei und Zeitvertreib seitens der Reichen (Wohlthätigkeitsbasare, Bälle); kann wohl im einzelnen Falle nützlich wirken, lenkt aber im Ganzen den Sinn des Volkes von dem ab, was nötig ist (Klassenkampf).

25. Der größte Teil der sogenannten Wohlthätigkeit ist sozusagen Paraderarbeit, die christliche Nächstenliebe kommt meist erst in zweiter Linie. Der größte Teil der mitleidigen Geber giebt eben, weil es seinem Stande schuldig zu sein glaubt.

27. Da die christliche Wohlthätigkeit häufig als ein Geschäft betrachtet wird und von Vielen hart ausgenutzt wird, so halte ich eine solche unter ständlicher Kontrolle für nützhingender.

31. Nicht besonders hoch! Hier handelt es sich auch nur um christliche Nebenarbeiten. Den Reichen modernen Elends kann Wohlthätigkeit gewiss nicht treffen. Wir Insubstituierarbeiter wollen auch nicht Wohlthaten, sondern unserer Recht. Ausbau allgemeiner Freiheit zur Verhütung krautvoller Selbsthilfe (Wahlrecht, Koalitionrecht) wird den heute Gedrückten mehr nützen als alle noch so gut gemeinten Wohlthaten.

37. Das, was sie sein soll, ist sie mit nicht. Wenn ich mit Christus denke, wie er unter dem armen, gemeinen, darbenenden und bedürftigen Volk lebte, seine Leiden empfand und sie zu lindern suchte, wie er seine ärmlichen Worte an die Selbsthüt in reichen Gewanden richtete und nur Trostorte und Worte der Barmherzigkeit für die Armen hatte, so finde ich einen

großen Gegensatz hierin zu dem, wie es heute ist. Das Volk hörte ihn und sah seine Werke und glaubte an ihn. Warum glaubt das Volk heute nicht an seine Nachfolger? Warum mehr den Worten des Paffes als denen der Liebe, die jene predigen? Auch heute ließen sich Wunder verrichten, auch heute würde das Volk daran glauben. Die Diener der Religion sieht das Volk mehr aber sich, als mitten unter sich stehen, gleich Jenen, die sagen: „Die Religion muß dem Volke erhalten bleiben“, und ihm doch halt Brod Steine reichen. Auch Almosen will das Volk nicht. Der Ruf nach Almosen, der vor zweitausend Jahren sich erhob, er hat sich heute, dank unserer Christenlehre und ihrem ersten Gebot: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, zu dem Rufe nach „Gerechtigkeit“ verdrängt. Gerechtigkeit aber erhöht ein Volk, die Sünde ist sein Verderben.

Ob diese Antworten Demen, die es angeht, zu denken geben werden?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Fürsten-Korrespondenz. Die „Neue Bayerische Landeszeitung“ theilt einen Zwischenfall aus dem gespannten Verhältnis zwischen dem Hofe des Fürstentums Lippe und dem Berliner Hofe mit, das die Partikularisten in große Erregung versetzt und allgemeines Aufsehen hervorruft. Wahr ist die Geschichte und darum alle Dementirungs- oder Abschwächungsversuche offizieller Blätter erfolglos. Die Sache liegt nämlich so: Auf Grund der zwischen Preußen und dem Fürstentum Lippe abgeschlossenen Militärkonvention verordnete der Graf-Regent von Lippe, daß seine Söhne und Töchter von den Offizieren der Garnison zu grüßen und mit dem Titel „Erlaucht“ anzureden seien. Diesen Befehl des Regenten wurde aber keine Folge gegeben, weswegen derselbe den General zu sich bechied und ihm Vorhalt machte. Dieser gab zu verstehen, daß er seine Befehle vom obersten Kriegsherrn in Berlin und nicht vom Landesfürsten zu empfangen habe. Der alte Fürst wandte sich nun in einem Schreiben an den Kaiser und bat ihn unter Berufung auf seine verbrieften Rechte, dem Befehl des Regenten Achtung zu verschaffen. Am andern Tage erhielt er folgendes Telegramm: An den Regenten von Lippe in Detmold.

Mein General hatte Befehl: Dem Regenten, was dem Regenten gehört, sonst weiter nichts. Im Uebrigen verbitte ich mir den Ton, den Sie sich in Ihrem Briefe erlauben.

Willelm I. R.

Der Regent von Lippe, ein alter Herr, hat nun diese seine Korrespondenz mit dem Kaiser den übrigen Bundesfürsten in einer Denkschrift mitgeteilt. Neben der Erklärung, daß er in ganz hoflicher unterthäniger Weise sein Schreiben abgefaßt, zieht er Folgerungen aus der ihm zu theil gewordenen Behandlung und meint, was gelten dem Regenten von Lippe begehren, kann morgen einem anderen Bundesfürsten begehen. Für uns ist die Angelegenheit sehr wenig aufregender Natur. Das leicht bewegliche Temperament des deutschen Kaisers hat schon früher oft zu Ausprüchen allerlei Art gegenüber Personen und Parteien geführt, die einiges Aufsehen erregten, und deren sich die Betroffenen bei dem Stand unserer Seichgebung nicht in der ihnen mündigen Weise erwehren durften. Daß jetzt auch einmal ein Bundesfürst betroffen wurde, scheint uns nicht so furchtbar, wie es die bürgerlichen Blätter hinstellen. Was sich doch der Fürst-Regent mit Herrn Ballot und der „oatierlandslofen Kotte“ trösteln! Neugierig sind wir aber, wie weit das Solidaritätsgesühl der deutschen Bundesfürsten sich betätigen wird.

1. Könige, 12. 16. Zur Naturgeschichte der Konfessionen liegt der „Berl. Volksztg.“ ein klaffischer Beitrag vor aus Baden. Im liberalen Mutterlande spielen die Konfessionen eine recht untergeordnete Rolle, weil der Beamtenapparat bei der Wahlagitiation lediglich zu Gunsten der Nationalliberalen arbeitet. Ein Theil der Konfessionen hat sich nun bei den letzten Reichstagswahlen dadurch gerächt, daß sie in den Kreisen, in denen Nationalliberalen in die Stich-

wahl gelangt waren, keinen Finger rührten, wodurch — nach den Behauptungen nationalliberaler Blätter — auch der Uebergang des Reichstages Mandats in den Besitz der Sozialdemokratie verhindert sein soll. Die Haltung der Konfessionen wird jetzt in dem Organ dieser Partei, der Badischen Volkspost, in nachfolgender, nicht uninteressanter Weise präpariert:

Es wurde jüngst in diesem Blatte berichtet, wie unglücklich es nicht ist, wenn der Sozialdemokrat, aber leitens einer Regierung ist, die Konfessionen zu bekämpfen, da sie am treuesten zu einer soliden Obrigkeit halten, als einer von Gott gegebenen Ordnung. Aber dann muß bemerkt werden, daß auch diese Stellung sich ändern kann. Werden Konfessionen während von verfallenen Regierungen, zu der sie fern gekommen sind, misshandelt, verachtet und unterdrückt, so bricht es zuletzt mit 1. Könige, 12. 16: „Was haben wir denn Zeit an Dand oder Eide an Sothe Jais? Jerael hebe Dich zu Zeinen Hüften. So sehe nun Du zu Zeinen Dand, Dand!“ Die wahren kann nicht sozialdemokratisch, sondern überhaupt nicht, sie lassen die Dinge treiben, kommt ein Jentrumsblatt einer deutschen Zeitung schreiben, daß die Beamten angegriffen seien, einen Jentrumsmann wählen zu lassen und die bürgerlichen Konfessionen müssen es erleben, daß sie auf allerlei Weise abgeduldet werden: einen Konfessionen zu wählen, so muß das böses Wort machen. Jetzt sind noch viele Konfessionen, viel mehr, als die Wahlen ausgefallen haben, die unter dem Druck des Liberalismus und aus dem Herge gegen ihn für sich gingen. Wie es dann bei der nächsten Wahl aussieht, hängt von dem Verhalten Anderer, höher Stehender, ab.

Wenn man den frommen Bibelpruch, der in dem konfessionellen Jnter herangezogen wird, auf drastische Weise überlegt, so würde er im Munde der Konfessionen etwa lauten: „Die ganze Regierung kann und gestohlen werden und ist nichts anderes, als eine unsolide Obrigkeit, so lange nicht wir Konfessionen am Ruder sind!“ Das ist Konfessionen giebt, die nur Monarchisten „auf Rüdigung“ sind, ist bekannt. In Preußen lautet der Jnterprete, der diesem Gedanken Ausdruck giebt, schon seit Vangem: „Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut!“

Auch eine Antwort. Zu den Mittheilungen der Berliner „Volks-Zeitung“ betreffend die Gefährdung des geheimen Wahlrechts durch die Liberale Politik hat bis jetzt nur ein Jentrumsblatt, die „Köln. Volksztg.“, Stellung genommen. Das Blatt thut die Angelegenheit in einer wohlpolitischen Betrachtung so ganz nebenbei mit folgenden Bemerkungen ab: „Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß einzelne linksliberale Blätter sich augenblicklich in thörichten Kombinationen über eine mögliche Gefährdung des Wahlrechts durch die gegenwärtigen Regierungen ergehen. Die Berliner „Volksztg.“ insbesondere behält einen „Gewährsmann“, der ihr berichtet hat, daß Jentrum sei unter Umständen bereit, die geheime Wahl zu beistimmen. Begleitiger Gewährsmann bezieht sich dabei auf die bekannte Ausrufung des Abg. Dr. Lieber in seiner Wahlrede zu Montabaur. Dieser Jnterprete erwidert sich schon durch die bei derselben Gelegenheit von dem genannten Abgeordneten hinzugefügte Bemerkung: es würde heute ein Verbrechen sein, das Wahlrecht wieder dem Volke wieder zu nehmen. Für besonders verheißende Leute fügen wir hinzu, daß die Fraktion des Jentrums in ihrem unmittelbar nach Schluß der Reichstagsession erlassenen Wahlauftrag erklärt hat: „Angriffe auf die Rechte (die Rechte des deutschen Volkes und seiner Vertreter) insbesondere auf das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht zum Reichstage oder den Reichstag selbst werden allezeit an uns, wie bisher, entschlossene Gegner finden.“ In Bezug auf Dr. Lieber wird hier lediglich behauptet, was die „Volkszeitung“ ausdrücklich als das besonders Beachtenswerthe hervorgehoben hat, daß der Jentrumsführer versichert hat, heute das Wahlrecht nicht antauchen zu wollen. „Was die Köln. Volksztg.“ den „vergiftlichen Leuten“ in Erinnerung bringt, wird kein vernünftiger und in die Verhältnisse eingeweihter Politiker als eine Garantie dafür erachten, daß das Jentrum dauernd das bestehende Wahlrecht verteidigen wird. Diese Partei ist doch oft genug vorübergehend geworden, um das weitgehendste Mißtrauen gegen sich zu rechtfertigen. Die „vergiftlichen Leute“ in der Jentrumsparthei selbst mögen nochmals erinnern sein an den Verrat, den das Jentrum erst vor einigen Monaten in der Stotteroorlage verübt

hat. Wenn diese Partei auf Grund der Erklärung, daß sie „allezeit“ für die Volksrechte eintreten werde, Vertrauen beansprucht, so kann man dafür nur ein mitleidiges Lächeln haben.

Agarische Politik auf eigene Faust scheint Herr v. Hammerstein-Verden, der preussische Landwirtschaftsminister, getrieben zu haben, als er das Verbot des Treidens russischer Körner über die deutsche Grenze erließ. Die „Mittl.“ „Vol. Korr.“ schießt nämlich an ihre Meldung, daß die russischen Jnterpreten gar nicht zur Ausführung kommen würden, weil die Regierungen sich inzwischen verständigt hätten, folgende Notiz: „Es wird voraussichtlich Verlehrung dagegen getroffen werden, daß Bestimmungen von Seiten eines einzelnen Ministers erlassen werden können, welche die internationalen Verhältnisse betreffen.“ Eigentlich sollte das selbstverständlich sein. Ueber die Durchbrechung der Luanarandeverfügung jammert natürlich die „Deutsche Tageszeitung“, doch hofft sie, daß wenigstens nicht die allgemeine und gängliche Aufhebung der Günterperre erfolgen werde. Das liege im Interesse des Ansehens der Regierung. Von jeder egoistischen Regierung ist das Agarier-Regen natürlich frei. Nur das Interesse der Regierung liegt ihr am Herzen, nicht etwa der Geldbeutel der „Nothleidenden“.

Königlich preussische Wissenschaft wird nicht so leicht erworben, wie viele Leute sich einbilden. Mit dem Lernen allein ist's nicht gethan, es muß auch amtlich bezeugt sein. Diese Erfahrung müssen auch die Damen machen, welche mit heißem Bemühen sich gute Kenntnisse erworben haben. Die erste Kandidatin zum Doktorexamen an der Berliner Universität, Fräulein Neumann, ist eine Berlinerin, die Tochter eines Rentiers und Hausbesizers. Die Dame hat ihre Studien ausschließlich in Berlin gemacht und 8 Semester hindurch sich den Naturwissenschaften, insbesondere der Physik, gewidmet. Der Fall liegt für die Kandidatin insofern etwas schwierig, als sie zwar eine ausreichende allgemeine Vorbildung genossen hat, aber nicht das Abiturientenzeugnis besitzt. Es fragt sich nun, ob das Urtheil des Referenten über die wissenschaftliche Arbeit der Dame ein derartiges ist, daß die philosophische Fakultät einen durch den Minister zu ertheilenden Dispens befürworten kann. Im Allgemeinen entschließt sich die Fakultät nicht leicht zu einem derartigen Schritt; es muß dann eben eine beachtenswerthe wissenschaftliche Leistung vorliegen. Erst wenn der Dispens ertheilt ist, kann die Doktorprüfung ihren Fortgang nehmen.

Die erste Nachwahl zum Reichstage macht sich bereits notwendig. Der nationalliberale Abgeordnete v. Cuny ist gestorben. v. Cuny ist der letzte Wahl zum Abgeordneten für den Wahlkreis Kreuznach-Simmern (4. Wahlkreis im Regierungsbezirk Koblenz) gewählt worden. Er hat diesen Kreis schon in früheren Legislaturperioden vertreten und gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1873 an. Er war Redakteur an der Berliner Universitäts- und hat an der Ausarbeitung der Reichsjustizgesetze, besonders auch des bürgerlichen Gesetzbuches mitgearbeitet. Mit ihm verliert die nationalliberale Reichstagsfraktion einen der wenigen ihr noch verbliebenen alten parlamentarischen Führer.

Vom „Eigentumsteuere“ sollen die sozialdemokratischen Führer befragen sein. Diese Entdeckung hat die „Magdeburger Zeitung“ gemacht; sie ist ihr gegeben mit der Thatsache, daß Bebel in der Schweiz und Vollmar in Baiern „prädigende Landfische“ (!) haben. „Das“ — so versichert die „Magde. Ztg.“ — befindet sich im Widerspruch sowohl mit der Annahme, daß der Zusammenhang der bürgerlichen Gesellschaft unmittelbar bevorstehe, als auch mit den Grundföhen und Lehren der Sozialdemokratie. Diese will ihr Streben vor Allem darauf gerichtet sein lassen, daß der von ihr angelegene Entwicklungs- oder Umwandlungsprozeß von Privat-eigentum zum Gemeineigentum nach Möglichkeit beschleunigt werde. Wie kann aber von einer Beschleunigung dieses Prozesses gesprochen werden, wenn die Führer der Partei, sobald sie in bessere soziale Verhältnisse gelangen, gleich dem engstehendsten Kapitalisten, auf den Erwerb von

Privateigentum und dessen kapitalistische Ausnutzung bedacht sind? Wir an unserm Theil haben uns dieser Entscheidung nur gefreut; denn wenn auch der Führer der Sozialdemokratie der Eigenthümlichkeit noch so sehr im Klaren ist, so wird es mit dem kommunistischen Programm und seiner Verwirklichung wohl noch gute Weile haben. — Armes Bürgerthum, das zu seiner „Belebung“ mit solchem Blödsinn gefüttert wird!

Schwedisches. Der Chemnitzer „Beobachter“ schreibt: Der 18. Juli war für die Revolution herrschender Tag im denkwürdigen Tag. Am diesem Tage ist nämlich die zweijährige Autokratie beendigt worden. Der 1. Juni gegen unser Redakteur, Genosse Emil Rosenow, verübt worden war. Es hatte mit derselben folgende Bewandnis: In der letzten „Beobachter“-Nummer vom Jahre 1895 hatte im politischen Theil eine Notiz gestanden, die unserem Redakteur wegen Verächtlichmachung behördlicher Anordnungen eine dreimonatliche Gefängnisstrafe eintrug. Am 18. April 1896 mußte Genosse Rosenow diese Strafe antreten und verbrachte sie in dem Gefängnis in der Herrngasse zu Chemnitz. Die drei Monate schmanden langsam dahin und der 18. Juli, der Tag der Entlassung, kam heran. Am Vorzuge wurde Genosse Rosenow in das Zimmer des Herrn Gefängnisdirektors gerufen und ihm hier eine Verfügung der Anstaltsverwaltung überreicht. Am 15. April 1896 Grund des Gefängnis am 15. April 1896 SS 1-2 § 1 verurtheilt die Anstaltsverwaltung, daß dem Redakteur Herr Emil Rosenow in Chemnitz der Aufenthalt in den Fällen Gabeln, Niederbermerdorf, Silberdorf, Borna, Altenborn, Kappel, Markersdorf, Neukirchen, Gröden, Thalheim und Lugaui auf die Dauer von zwei Jahren verweigert werde. Im Falle der Zurückführung gegen das Verbot wurde die zwanzeifache Strafbewehrung aus dem betreffenden Verbot abstrahirt. Diese Verfügung wurde damals in der ganzen deutschen Presse beprochen. Der Betroffene, Genosse Rosenow, wandte sich zunächst an die Kreisverwaltung zu Weidau, von welcher jedoch die Verfügung gutgeheißen wurde. Darauf wandte er sich nach Dresden an das Ministerium der Finanzen, welches den Beschwerdebeführer jedoch ebenfalls abwies und aus den Landesberichten nachwies, daß man auch gegen politische Vergehen das betreffende Gesetz angewandt habe und es sich auf den Fall Rosenow anwenden ließe. Ein Beschwerde Rosenows beim Bundesrathe wurde gleichfalls abgewiesen und so blieb das Aufenthaltsverbot in Kraft, bis es jetzt nach zweijähriger Dauer seine Ende erreicht hat.

Jüdischeres. Der sechste deutsche Schuhmacher-Verbandsstag wurde am Montag in Berlin eröffnet. Der jüdische Obermeister Beutel befragte, daß von den 226 Schuhmachervereinigungen mit 15 200 Mitgliedern seit dem letzten Verbandstage nur noch 210 mit 14 600 Mitgliedern dem Verbande der Schuhmacher treu geblieben wären. Da in Schuhmachervereinen für die Zwangsmitgliederei wenig Sympathie vorhanden ist, so wurde vom Referenten Vöbel eine Resolution angenommen, um unter der Hand die Schuhmachervereine für die Zwangsmitgliederei zu gewinnen.

Italien. Rom, 20. Juli. Der Sozialismus zu erdrücken ist seit lange das offene Bekenntnis der Regierung in Italien. Die nach den Wahlen durchgeführten Verfolgungen der Sozialisten gerade diesem Zweck dienen. Aber den beabsichtigten Erfolg hat sie nicht. Das beweist die Wahl in Turin. Dort wurde in der Stichwahl unser Parteigenosse, der bekannte Schriftsteller De Amicis mit 1098 Stimmen gegen 1029 Stimmen, die der konterevolutionäre Kandidat erhielt, gewählt. Damit sind von den vier Wahlkreisen in Turin, die der Sozialisten „Cavour“, jetzt drei sozialistisch vertreten. Und diese glänzende Resultate wurden erzielt mitten unter dem Grauen der Kriegsverbrechen, der gewaltthätigen Verfolgungen der Sozialdemokratie und trotz der größten Einschränkungen des Wahlrechts. Das ist die Antwort des Proletariats an seine Unterdrücker!

Mailand, 20. Juli. Die russische Regierung hat nach einer erneuerten Zeitungsmeldung den Schiffswert von Giovanni Ansaldo u. Comp. in Sestri Ponente den Bau einer Panzerregate von 150 Meter Länge in Auftrag gegeben; außerdem sollen verschiedene Kriegsschiffe der nordischen Flotte demnach auf jenen Werften eintreffen, um durchgreifenden Reparaturen unterzogen zu werden.

Türkei. Konstantinopel, 20. Juli. Nach einer aus Kreta eingetroffenen Meldung richtete Admiral Pottiers anlässlich der Vermeerung der Erulauf, 50 türkische Soldaten auf Kreta an Land zu setzen, ein Schreiben an Dschowad Pascha, in welchem erklärt wird, daß keinerlei Verhinderungen für die türkischen Garnisonen landen und keinerlei Bewegungen innerhalb der Garnisonen stattfinden dürfen. Gleichzeitig wurde allen Schiffskapitänen verboten, Truppentransporte für Kreta anzunehmen.

Roma, 21. Juli. Die freirepublikanische Versammlung nahm den Entwurf für die provisorische Verfassung der Insel im Prinzip einstimmig an, jedoch mit einigen Vorbehalten, über welche noch weiterberathen werden wird.

Dänemark. Kopenhagen, 20. Juli. Der Vizepräsident des Kopenhagener Gemeinderaths Peter Holm, Mitglied der sozialistischen Fraktion des Folketings, welcher wegen unregelmäßiger Verwendung des Gemeindevermögens angeklagt und aus Kopenhagen flüchtig gemeldet war, ist in Hamburg verhaftet worden.

Afrika. Alexandrien, 20. Juli. In Ägypten sucht England systematisch seinen Einfluß zu allein herrschenden zu machen. Die „Agence Davaos“ aus Alexandrien gemeldet wird, werde gegenwärtig der Versuch gemacht, die egyptischen Eisenbahnen für 25 Millionen Pund, welche zur Hälfte von einem lokalen Syndikat, zur Hälfte von einem englischen Syndikat aufgebracht werden würden, zu verkaufen. Der Verkauf sollte den Zweck haben, daß, unter Hinzufügung des Restes aus dem letzten Verkauf der Daira-Sanah-Anleihe, mit der Tilgung der egyptischen Schuld begonnen werden würde, um die europäische Kontrolle über die Kasse der öffentlichen Schuld zu beseitigen. Ob die Mächte sich diesen englischen Wäntzen fügen werden, darf sehr bezweifelt werden.

Der Krieg zwischen Spanien und Amerika.

Nach einem amtlichen Berichte zerstörte das amerikanische Geschwader bei Manila drei spanische Handelsschiffe und fünf Kanonenboote. Die amerikanischen Schiffe führten dabei keinen ertheilten Befehl aus, die Schiffe des Feindes zu zerstören, mit Selbstmord über Bord dagegen keinen Kampf aufzunehmen. Die Spanier sollen 100 Tote verloren haben, die Amerikaner hatten weder Verlore noch Besessene. Der kubanische Insurgentengeneral Garcia hat die Beziehungen zu den Unionstruppen abgebrochen und ist mit seinen Truppen nach dem Innern des Landes abgezogen. Er, wie seine Offiziere, fühlen sich tief verletzt durch die Behandlung des Generals Schreyer durch die Kapitulation von Santiago. Nicht nur, daß man den Insurgentenführer kein Wort über die Kapitulationsbedingungen von Santiago gesagt habe, sondern Schreyer habe auch die spanischen Behörden, welche er, Garcia, seit drei Jahren als Feinde bekämpft habe, wieder eingeladen. Man habe seiner Armee den Eintritt nach Santiago verweigert, mit der Begründung, Spanien sei befähigt, sie würden die Spanier aus Mache massakriren. Die Insurgenten seien zwar eine arme verlorne Armee, aber keine Wilden, welche die zivilisierte Kriegsführung nicht kennen. Englische Blätter stellen die Lage der Spanier in Manila doch viel bedrohter dar, als andere Berichte. Demnach hoffen die Spanier trotz ihrer Nachtheile und Tapferkeit selbst nicht mehr auf einen endgiltigen Erfolg. Die Lebensmittel werden knapp und alles deutet darauf hin, daß die Spanier bald kapitulieren werden, obwohl, um den Schein zu retten, sich die Amerikaner zu erweiden suchen, als ob sie sich schlagen wollten. Die Spanier wollen sich der Tagelohn nicht anschließen und es scheint gewiß, daß die Eingeborenen sich niemals zusammenschließen, noch jemals unter die spanische Herrschaft zurückkehren werden. Die einzige Möglichkeit bleibt eine Fremdherrschaft.

Nach Depeschen des amerikanischen Generals Anbeson von Manila, hat Aguinaldo die Diktatur und das Kriegsgesetz proklamiert. Die Eingeborenen erwarten die Unabhängigkeit der Philippinen zu erlangen. Aguinaldo hat sich geweigert, die Autorität der Vereinigten Staaten anzuerkennen, er wünscht die Philippinen die Republik einzuführen. Dies ergibt sich auch aus seinen Handlungen. Die Trennung eines eigenen Kabinetts, Prüfung der Insurgentenklagen, Bestätigung der Unabhängigkeitserklärung. 1500 Mann amerikanische Truppen wurden halbwegs zwischen Manila und Cavite an Land gesetzt. Die Kriegsschiffe „Boston“ und „Callaghan“ sind abgegangen, um die Truppen für alle Fälle zu unterstützen.

Gewerkschaftliches.

Am Hamburger Brodbrot. Am Dienstag Abend wurde in Hamburg-Altona ein Flugblatt verbreitet, betitelt: „Wer hat recht?“. Im Allgemeinen ist es nicht zu merken, interessant ist jedoch, was ein Flugblatt, die „Conradiner Volkszeitung“, über die Bäckerfrage schreibt: „Die schmerzliche Wahrheit ist, daß die Bäcker in Hamburg unter den Augen der Behörden sich befinden, welche es ihnen im öffentlichen Interesse zu wünschen, daß unter ihrer Aufsicht die von den Gewerkschaften proklamierten Brodbrotverträge, dieser Kampf zu einem für die Bäcker-Berufe betriebsmäßigen Kampfe geführt werde. Leider ist auch hier wieder zu constatieren, daß die hiesigen Organe zu Gunsten des Arbeitgeber-Partei eingreifen, indem den Bäckern und Gehilfen, letzteren insbesondere, weniger dieser Verträge verboten wird, deren Gehalt den Gehältern zu bestehen, die die Fortbewegung der Brote bewilligt haben. Wenn man nun dort endlich einsehen lernen, daß man auf solche Weise nur die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgt!“ — Die Berliner

Bäderordnung „Germania“ hat am Dienstag Abend eine Verlesung abgehalten, um die Hamburger Arbeiter über die Sache zu unterrichten. Am Dienstag Abend wurde in Hamburg-Altona ein Flugblatt verbreitet, betitelt: „Wer hat recht?“. Im Allgemeinen ist es nicht zu merken, interessant ist jedoch, was ein Flugblatt, die „Conradiner Volkszeitung“, über die Bäckerfrage schreibt: „Die schmerzliche Wahrheit ist, daß die Bäcker in Hamburg unter den Augen der Behörden sich befinden, welche es ihnen im öffentlichen Interesse zu wünschen, daß unter ihrer Aufsicht die von den Gewerkschaften proklamierten Brodbrotverträge, dieser Kampf zu einem für die Bäcker-Berufe betriebsmäßigen Kampfe geführt werde. Leider ist auch hier wieder zu constatieren, daß die hiesigen Organe zu Gunsten des Arbeitgeber-Partei eingreifen, indem den Bäckern und Gehilfen, letzteren insbesondere, weniger dieser Verträge verboten wird, deren Gehalt den Gehältern zu bestehen, die die Fortbewegung der Brote bewilligt haben. Wenn man nun dort endlich einsehen lernen, daß man auf solche Weise nur die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgt!“ — Die Berliner

Aus Stadt und Land.

Ein Garbinerbrand entstand gestern Abend gegen 10 Uhr im Laden des Bäckers Altrichs an der Grenzstraße. Mit einigen Eimern Wasser wurde das Feuer schnell gelöscht und ist der angerichtete Schaden somit nur gering.

Polkalisches. Nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ können vom 1. August d. J. ab Postpakete bis 5 Kilo nach Ausland befördert werden.

Aufmerksamkeit gemacht seien unsere Leser auf das in unserer Buchhandlung ausliegende Bürgerliche Gesetzbuch nach dem Entwurf vom 20. März 1896. Durch ein äußerst günstiges Abkommen mit dem Herausgeber ist es uns möglich, den Abonnenten des „Norddeutschen Volksblattes“ das Buch, das ein handliches Format und einen ganz guten Druck hat, für 60 Pfg., gebunden für 1,— Mk. zu liefern, während der Ladenpreis 1,— bzw. 1,50 Mk. ist.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Eine Gratifikation von je 100 Mark erhielten 25 Werftarbeiter, die eine mehr als 25jährige vorwurtsfreie Arbeitszeit hinter sich hatten.

Von der Marine. Laut telegraphischer Meldung aus dem Ober-Kommando der Marine ist das Schulschiff „Ralfke“ am 20. Juli in Lemvig angekommen und beabsichtigt am 26. Juli nach Kiel in See zu gehen.

Verurteilt ist §. 3. auf 45 Tage der Vorführung des Unfallschichters der Marine betriebe der Norddeutschen Marine-Intendantur nach Raur. Ein seine Stelle tritt Marine-Intendantur nach Demost, an welchen während dieser Zeit die Berufungsklagen in Unfallsachen zu richten sind.

Bismarckdenkmal. Der Ausschuss für Errichtung eines Bismarckdenkmals ist vorgestern Abend zusammen gewesen und hat beschlossen, nunmehr mit den Sammlungen zu beginnen. Zu diesem Zwecke werden den Einnahmern Sammelbüchlein gegeben, in welche sie freiwillige Beiträge einzeichnen sollen. Auch sollen in den Hotels und Restaurationen Sammelbüchlein ausgelegt, d. h. eine intensive Betheile für diesen Zweck in Scene gesetzt werden. Die Redaktion des „Wilt. Tagebl.“ scheint aber doch das Gefühl zu haben, daß außerhalb eines kleinen Kreises chauvinistische Streber das Denkmal nicht sehr populär ist. Sie appellirt daher mit feurigen Worten an die Freigebigkeit der Freunde Bismarcks. Sie rufen auch die gewöhnlichen Marine-Offiziere dafür zu begeistern, indem sie darauf hinweisen, daß dem Kaiser Bismarck eigentlich zu verdanken ist, daß Wilhelmshaven entstanden, daß die Marine blühe und gedeihe. Wir glauben nicht, daß den Marineoffizieren diese sehr gewagten Behauptungen eines Oberbismarckianers imponieren und sie begeistern werden wie sie sind. Sie haben das gerade mit den Karrierten à la Bismarck und Ramm gemein, daß sie in „Rehmen“ sehr groß sind, in „Geben“ aber sehr klein und bescheiden. Es wird doch das Eintreffen, was das „Wilt. Tageblatt“ verheißt wissen möchte, nämlich, daß sich die Sammlung Jahrzehnte lang hinzieht. Oder die Herren müssen sich schon das Denkmal bei Herrn Siebie bestellen, der ihnen schnell einen Bismarck aus Zement oder Gyps gießen kann. Das werden sie freilich nicht wollen und so wird wenigstens der Umfang hier vermieden werden, daß man einer Person bei Bescheiden ein Denkmal setzt. Denn die Fertigstellung eines eigenen Denkmals aus den Erträgen der Sammlung erlebt Bismarck sicherlich nicht.

Jeder, 22. Juli.

Engländer. Auf dem Thiergarten spielten heute morgen mehrere Kinder und machten sich auch an den noch dort aufgestellten landwirtschaftlichen Maschinen zu schaffen. Dabei kam ein Knabe mit der Hand in eine Mahmaschine, wobei dieselbe sehr schwer verletzt wurde. Drei Finger wurden beinahe abgetrennt.

Der Oldenburger Heilbäderverein hat vor einigen Tagen seinen ersten Jahresbericht herausgegeben. Der Verein, der am 26. August 1896 gegründet ist, zählt jetzt 1880 Mitglieder. Die Einnahmen des Vereins aus Beiträgen und besonderen Zuwendungen betragen Mk. 13991,25, denen eine Ausgabe von Mk. 2847,24 gegenüber steht, das heißt den Verein im Endresultat um Mk. 11144,01 reicher. Das Ziel des Vereins ist, im Süden des Herzogthums eine eigene Heilstätte zu errichten, die etwa 50 Betten fassen kann und deren Errichtung mit Grundbesitz und Baukosten auf 180000 Mark veranschlagt wird. Davon sind 3. 1/2 etwa 24000 Mk. vorhanden. Es ist zu wünschen, daß der Verein, der außer

von Privatpersonen der Versicherungskasse und der Fondscommission Unterstützung erhält, das Ziel recht bald erreicht.

Dannover, 21. Juli. Die Errichtung eines Arbeitervereins durch eine große Zahl hiesiger Gewerbetreibender ist nunmehr definitiv beschlossen. Die Sache ist von langer Hand vorbereitet und wird laut Bericht der obigen Verlesung in nächster Zeit von mehreren Arbeitervereinen, die sich bilden werden, am 1. August in Leben treten. Dieser haben sich 34 hiesige Arbeitervereine bereit erklärt, die Errichtung und Unterhaltung des Arbeitervereins finanziell zu unterstützen, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen, die sich bilden werden, und zwar soll jede dieser Organisationen schon seit längerer Zeit vor Monat und Kopf ihrer Mitglieder 5 Pfg. in die Arbeitervereinskasse ein. Man glaubt, diese Institution — abgesehen von den ersten Anlaufschwierigkeiten, und die kommt vor allem bei der Errichtung in Frage — mit jährlich 4000 Mk. unterstützen zu können. Dabei erhalten die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen im Arbeiterverein unentgeltliche Kost und Verpflegung in allen gewöhnlichen Umständen, sowie innerhalb des weiten Gebietes der Arbeitervereine und Sozialvereine Mitgliedschaft in allen hiesigen Arbeitervereinen,

Geschäfts-Gröpfung.

Mit dem heutigen Tage eröffne **Neue Wilhelmshavener Strasse 69** eine

Leder-Handlung,

verbunden mit **Zohlleder- und Oberleder-Ausschnitt** sowie Verkauf sämtlicher Bedarfsartikel und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Emil Burgwitz.

Hauptgeschäft bleibt wie bisher **Bismarckstrasse 15.**

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

Bettfedern
Pfd. 25, 40, 60, 85, 100, 125, 150, 175 Pfg.

Halbdannen und Dannen
Pfd. 2,00, 2,20, 2,75, 3,50, 4,50, 6,00 Mk.

Grosse fert. Betten
Unterbett, Oberbett und Kopfkissen,
aus garantirt federdichten Zulett gefertigt und mit gut gereinigten Federn gefüllt,
11,00, 11,50, 17,50, 20,00, 28,50, 36,00,
50,00 bis 110,00 Mark.

Grosse Alpengras-Matratzen
in prima Ausführung, **4,50 Mark**, billigere
Qualitäten bis **2,00 Mark**.

**Große eiserne Bettstellen
und
Kinder-Matratzen**
in allen Preisen.

Schützenfest zu Jever
vom 27. bis 31. Juli 1898.

Programm-Auszug:

Mittwoch den 27. Juli, Nachm. 2 Uhr: Versammlung der Schützen beim Kriegerdenkmal. **Königs- und Prämienschießen.**

Donnerstag den 28. Juli, Nachm. 2 Uhr: Versammlung der Schützen auf der Schlachte. **Allgemeines Prämienschießen um Geldpreise und Werthsachen.** Von 3 bis 7 Uhr im Parke: **Großes Konzert.** Abends: **Beleuchtung des Parkes und Feuerwerk.**

Freitag den 29. Juli, Nachm. 3 Uhr: Beginn des **Vogelschießens.**

Sonabend den 30. Juli, Nachm. 5 bis 7 Uhr: **Prämienschießen.**

Sonntag den 31. Juli, Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Schützen auf dem Marktplatz. Von 4 bis 6 Uhr im Parke: **Großes Konzert.** Abends: **Beleuchtung des Parkes und Feuerwerk.**

Am **Donnerstag** und **Sonntag** wird für den Besuch des Parkes und des Festplatzes ein **Eintrittsgeld von 20 Pfg.** erhoben. **Uniformirte Schützen und Schützenfreunde**, welche sich durch das Bereinsabzeichen legitimiren, sowie Schüler und Kinder haben freien Zutritt, ebenfalls die Frauen der aktiven Schützen; Letztere erhalten auf den Namen lautende Eintrittskarten, welche auf Verlangen an der Kasse vorzulegen sind. An den übrigen Tagen ist der Zutritt frei.

Uniformirte Schützen haben in den beiden Tanzzeiten freien Tanz. Im Uebrigen wird auf das den Nachbar-Schützenvereinen überhandte **Spezial-Programm** Bezug genommen.

Zu zahlreichen Besuche wird freundlichst eingeladen.
Jever, 18. Juli 1898.

Die Kommission des Schützenvereins.

Am Sonntag den 31. Juli

werden nach Mittelstellung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion folgende Sonderzüge zu gewöhnlichen Fahrpreisen verkehren, welche auf sämtlichen Stationen halten werden:

Wilhelmshaven ab 2.20 Nachm.	Jever ab 11.05 Abends
Jever an 3.14	Wilhelmshaven an 11.59
Jever ab 11.45 Abends	
Carolinensiel an 12.31	

Radfahrklub „Fare well“.

Sonntag Nachmittag:
Klub-Tour
n. Neustadt-Gödens.
Abfahrt 3 Uhr.
Der 1. Fahrwart.

Sonntag den 21. Juli:
Hühner- und Enten-Auskegeln.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Frau Hering,
Kopperhorn.

**Petroleum-
Kochmaschinen**
— von 2 Mark an —
empfiehlt
J. Egberts,
Bismarckstraße 52.

29 Börsenstr. 29.

Empfehle eine schöne Parthie neuer und getragener **Herren- und Damen-Kleidungsstücke**, sowie **Schuhzeug, Herren- u. Damen-Uhren** in Gold und Silber, **Holz-, Hand- und Reise-Koffer**. Alles wird billig verkauft.

Carl Förster.

Gasthof zum Adler.
Sonntag den 21. Juli:
Grosser öffentl. Ball.
Anfang 6 Uhr. Tanzabonnement 1 Mark.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
G. Kathmann (S. Loh's Nachf.)

Das mit neuesten Apparaten ausgestattete **photographische Atelier** von **Richard Beyer, Bant,** Neue Wilhelmshav. Str. 66, empfiehlt sich zu allen photographischen Aufnahmen in denkbar vollendetster guter Ausführung zu den billigsten Preisen. Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Sarg-Magazin
von **J. Freudenthal,**
N. Wilhelmsh. Straße 33.

Gardinenreite
in weiß und creme, bis 12 Meter Länge, geben wir billig ab.
Wulf & Franksen.

Ein former Kaufmann
sucht Beschäftigung in der Buchführung und Korrespondenz etc.
Offerten unter **C. T. 100** an die Expedition d. Blattes.

Schützenhof zu Varel.

Empfehle mein **Restaurant** nebst großem Garten und **Regelbahn** allen Vereinen, Schulen und Auskügleru von Wilhelmshaven und Umgegend.

ff. kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Prompte Bedienung und billige Preise.
Größere Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

H. Hische.

Gesucht
einige **tüchtige Maurer** zum in- wendigen Pup.
G. Grabhorn.

Gesucht
zum 1. August ein **kleines Mädchen** zu häusl. Arbeiten für den ganzen Tag.
A. Brüggemann, Geynstr. 54.

Geburtsanzeige.
Die Geburt eines **kräftigen Jungen** beehren sich anzukündigen
Ed. Jansen u. Frau,
Neubremen.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen um 9^{1/2} Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser kleine süße
Eise
im zarten Alter von 5 Monaten 2 Tagen, was wir allen Freunden und Bekannten mit betäubtem Herzen zur Anzeige bringen.
Wilhelmshaven, 23. Juli 1898.
Carl Pöttcher u. Frau,
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Juli, Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Neustraße Nr. 13, aus statt.

Die Wirkung der modernen Mordwaffen.

Aus Remont wird der „Kön. Volksta.“ geschrieben: Bekanntlich haben die Spanier das Feuerwaffen mehr, die amerikanischen Regularien das bänische (Krag-Jörgen)ische Repetirgewehr, und die Bolanteers sind mit dem Springfeld-Gewehr bewaffnet. Die bisherigen Geschieße haben Gelegenheiten gegeben, die Wirkung der modernen Magazingewehre zu erproben. Das Mitglied der American Medical Association Dr. Tucker hat nun mit dem Marinearzt Dr. Edgar das Schicksal von Guasco Mountain besucht und den Zeitungen folgenden Bericht darüber eingesandt: Die Wirkungen von Geschossen kleinen Kalibers dürften durch die Erfahrungen in der Schlacht von Guasco Mountain für immer festgestellt sein. Einer unserer Soldaten erhielt in einer Entfernung von 200 Schritt eine Fleischwunde in den linken Arm; die Kugel traf ihn dicht unter dem Ellbogen, als der Arm halb gekrümmt war. Die Wunde war an der Oberfläche nicht größer als das Kaliber der Kugel; wo die Kugel aber wieder herausgekommen, war das Fleisch scharf zerissen, so daß man anfangs glauben konnte, es rühre von einer Sprengladung her, doch bei genauerer Untersuchung erwies sich dies als unrichtig. Einem der spanischen Soldaten waren die fünfte und sechste Rippe völlig getroffen und zerklüftet; der Mann hatte sich offenbar nach vorne gebeugt und war im Laufen begriffen, als die Kugel ihn traf; die Kugel des Feindes hatte ihn in den Rücken getroffen, unterhalb der sechsten Rippe, war aufwärts gedrungen, hatte die innere Seite der sechsten und die äußere Seite der fünften Rippe getroffen und beide Rippen auf eine Länge von zwei Zoll förmlich in Stücke geschlagen. Die zweite Leiche war die eines spanischen Negers-Guerilla, mit dem üblichen dicken Negerschädel. Eine Kugel war neben der Mitte des linken Schläfenbeines eingedrungen, hatte die Tabula vitrea eines Hinterhauptes fortgerissen, die weiche Hirnhaut aber unversehrt gelassen, nur daß sie ein glattes Loch von der Größe der Kugel zurückgelassen hatte. Die Kugel war durch den rechten Augenbogen herausgekommen und hatte hierbei die Hälfte der unteren Wand und die ganze innere Wand fortgerissen. Ein vollständiger Längenschnitt des Schädels war erkennbar, der sich von dem Stirnbein auf der rechten Seite bis zur Naht des Hinterhauptes auf der linken Seite, einen Zoll oberhalb der Wunde, entlang erstreckte. Die dritte Leiche war die eines spanischen Regularien, eines jungen Mannes von etwa 25 Jahren. Dieser hatte sich vornüber gebeugt und sich seinen Truppen zukehrt, als ihn eine Kugel zwei Zoll von der Naht des Schläfenbeines traf, 2 1/2 Zoll oberhalb der Schläfe; die Kugel durchschlug das Gehirn der Länge nach und kam auf der rechten Seite des Stirnbeines heraus. Die Wunde war dort in Form irregulär und nur 1 1/2 Zoll in Größe, die weiche Hirnhaut, sowie die Tabula vitrea waren in gleicher Weise beschädigt. Die Wunde war glatt und von der Größe der Kugel, sofern die weiche Hirnhaut involviret war, jedoch dem unteren Wand der Tabula vitrea entlang nach das Hirn fortgerissen, als ob es mit einem Meißel herausgehauen worden sei. Auch hier zeigte der ganze Schädel einen Bruch. In beiden Fällen handelte es sich um

der Wunde nicht in direkter Verbindung. Der Bruch lief parallel mit dem Laufe, den die Kugel genommen hatte. Der Bruch war so, daß man mit einer Messerklinge durchfahren konnte. Der Schuß war aus einer Entfernung von 600 bis 800 Schritt abgefeuert, die Bruststellen befanden sich entlang der Linien, wo der stärkste Druck sich befindet. Ob eine Kugel, die von Seite zu Seite durch den Kopf dringt, einen Bruch im rechten Winkel zu dem Längenschnitt des Kopfes verursacht, werden weitere Untersuchungen ergeben müssen. Der vollständige Bruch des Schädels ist jedenfalls eine Folge der großen Schnelligkeit, mit der die Kugel durch den Kopf fährt, wodurch keine Zeit für eine Gewebekompression bleibt. Weiter meint Dr. Tucker, daß bei den modernen Feuerwaffen die Sterblichkeit entschieden größer sei. Wenigstens sei das bei den Amerikanern der Fall gewesen. So haben sich durch die modernen Feuerwaffen die Gruesel des Krieges unweifelhaft vermehrt, besonders die Verwundungen sind weit schrecklicher, als es früher jemals der Fall war.

Soziales.

Der Verband sächsischer Konsumvereine, Unterverband der Vereinigung deutscher Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften hielt am letzten Sonnabend und Sonntag seinen 30. Verbandstag in Reichen ab. Der Verband umfasst zur Zeit 39 Vereine mit 43 452 Mitgliedern. Der gesammte Waarenverlos betrug in den letzten Jahren 10 063 647 Mk. Von allgemeinem Interesse war die Diskussion über die Lagerhalterfrage. Von den Bemerkungen der drei Dresdener Konsumvereine lag ein Antrag vor, die am 20. März in Dresden auf einer Versammlung sächsischer Konsumvereine beschlossene Resolution, die Regulierung der Schalter, Arbeitslohn, Schiedsgericht u. dergleichen, als hinwiegend zu erklären. Der Antrag wurde nach längerer erregter Diskussion abgelehnt. In Bezug auf das Margarinegesetz wurde beschlossen, den nächsten nächsten Verbandstag zu beauftragen, Schritte für Aufhebung der Bestimmung über die getrennten Verkaufsräume zu thun. Bezüglich der Umfassung in Sachen wurde der Verbandsanwalt Dr. Krüger beauftragt, für die Thatsache der Ungleichheit der Umfassung nach den §§ 5 und 7 der Gewerbeordnung das Material zu einer Eingabe an die Reichsregierung und das Parlament zu verarbeiten, um auf diesem Wege die Aufhebung der Umfassung herbeizuführen. Der bestehende Umfassungskommission bewilligte man aus Verbandsmitteln 300 Mk. Interessant war eine Mittheilung von Konsumverein in Nieder-Zwönitz. Derselbe entschädigte bisher die Aufsichtsräte für ihre Mühen in der Weise, daß ihnen die Generalversammlung von Fall zu Fall eine procentuale Tantieme gewährte. Jetzt hat nun das sächsische Ministerium des Inneren entschieden, daß eine Entschädigung der Aufsichtsräte in dieser Form nach dem Genossenschaftsgesetz unzulässig ist. Die Revisionen der Vereine bzw. deren Geschäftsführung müssen deshalb in Zukunft auch auf die Feststellung der Entschädigungsmethode ausgeht werden. Das Ministerium wird denjenigen Genossenschaft, welche den diesbezüglichen Revisionen nicht nachkommt, zunächst das Recht der Revision durch einen Verbandsvorort entscheiden. Im Wiederholungsfall wird mit Auflösung (?) gedroht.

Vermischtes.

Das Referendum. In der „Arena“ schildert Flomer die Segnungen des „Referendum“, des verfassungsmäßigen Rechts der Bevölkerung, über alle öffentlichen Angelegenheiten und Einrichtungen auf dem Wege der Abstimmung zu entscheiden. Die Erfolge dieser Einrichtung, die der Verfasser die Verförperung der wahrhaft republikanischen Idee nennt, verweist er an dem Beispiel der kleinen Stadt Brooklin, in der Nähe von Boston, zu beweisen. Obwohl diese Stadt nur 17 000 Einwohner hat, ist sie in intellektueller, sanitärer und technischer Beziehung den meisten großen Zentren voraus. Ihre Volksbibliothek umfaßt 50 000 Bände; sie hat freie Bäder und Turnhallen, musterhafte „Krippen“ für die Kinder der Armen, zahlreiche volkstümliche unentgeltliche Kurse zur Ausbildung in Kunst und Wissenschaft, sowie in praktischen Fächern wie Maschinenbau und Krankenpflege. Nicht minder vortheilhaft sind die kommunalen Einrichtungen: Kanalisation, Wasserleitung u. s. w. Alle diese Segnungen führt der Verfasser auf das „Referendum“ zurück. Trotz der verhältnismäßig großen Zahl der Bevölkerung machen die Behörden von Brooklin es möglich, jeden Vorschlag oder Antrag ein bis zwei Wochen vor der Durchführung in die Hände der Bürger gelangen zu lassen und jedem einzelnen ist Gelegenheit geboten, seine Stimme darüber abzugeben. Die Organisation ist eine so vortreffliche, daß sie bei einer Zahl von 17 000 Einwohnern ebenso prompt und genau funktioniert, wie feinerzig, so es sich um ein paar hunderte von Stimmenthabern handelte.

Eine für Vortribspiele sehr interessante Frage ist kürzlich in letzter Instanz entschieden worden. Es handelt sich um den so häufig vorkommenden Fall, daß ein Loosbändler einem Herrn ein Loos veranlaßt, um ihn dadurch zum Spielen zu veranlassen. Es war ein Loos der mecklenburg-schweriner Landeslotterie, die in Elsfeld-Verträgen, dem Wohnort des Beklagten, verboten ist. Bei der Ueberlieferung hatte der Loosbändler die bekannte Bedingung gestellt, daß ihm das Loos, falls es nicht behalten werde, zurückzugeben müsse. Der Herr nahm das Loos an, gab aber dem Loosbändler keinerlei Nachsicht und sandte auch das Loos nicht zurück. Als ein Gewinn darauf fiel, verlangte der Händler die Rückgabe des Looses und sagte auf Herausgabe, als diese verweigert wurde. Der Beklagte erklärte nun, er habe die Absicht gehabt, das Loos zu behalten und zu behalten, und sei daher nicht verpflichtet, es zurückzugeben. Der Händler behauptete andererseits, daß der Beklagte das ihm gemachte Angebot nicht angenommen und daher auch kein Anrecht auf das Loos habe. Während die Vorinstanz die Klage auf Herausgabe des Looses abwies, wurde, wie die „D. Jur.-Ztg.“ mittheilt, der Beklagte vom Berufungsgerichte doch zur Herausgabe verurtheilt, und zwar deshalb, weil „eine Verpflichtung, die keinen Rechtsgrund hat oder auf falschem oder unerlaubtem Vermögensgrund beruht, keine Wirkung hervorbringen könne“. Thatsächlich ist die Lotterie in Elsfeld-Verträgen verboten, es kann daher auch kein gültiger Vertrag über das Loos zu Stande gekommen sein; hieraus folgt, daß der Beklagte ohne Rechtsgrund sich im Besitze des Looses befindet und es daher zurückgeben muß.

Uebrigens wird noch erwähnt, daß die Thatsache, daß die Ueberlieferung eines Looses einer verbotenen Lotterie, weil es eine strafbare Handlung ist, nicht zum Gegenstand eines wirksamen Vertrages werden kann. Jedemfalls können diejenigen, die in auswärtigen Lotterien spielen, eine gute Lehre aus dieser Entscheidung ziehen.

Lebendgewicht und Schlachtgewicht. Diejenigen Vieh- und Schweinezüchter, welche noch immer nicht recht orientirt sind, wenn es gilt, aus dem ermittelten Lebendgewicht eines Mastthieres das Schlachtgewicht desselben festzustellen, sei hiermit auf folgendes ziemlich zuverlässige Verfahren aufmerksam gemacht. Je 100 Pfd. Lebendgewicht ergeben: bei einem ganz fetten Ochsen 60 Pfd., bei einem halbfetten 55 Pfd., bei einem mageren nur 50 Pfd. Schlachtgewicht. Die Verhältniszahlen finden auf Stiere und Rinder gleichfalls Anwendung. Das Schlachtgewicht eines Mastkalbes beträgt für 100 Pfd. Lebendgewicht 60—63 Pfd. Ein fetter letzter Hammel liefert bei 100 Pfd. Lebendgewicht nur 60—65 Pfd. Schlachtgewicht, ein fetter 58 bis 60 Pfd. und ein halbfetter 55 Pfd. Beim Schwein stellen sich die Gewichtverhältnisse am günstigsten. Schon bei einem mittelmäßig fetten Schwein werden von 100 Pfd. Lebendgewicht 75 Pfd. Schlachtgewicht erzielt, bei einem ganz fetten dagegen sogar 80—82 Pfd. Noch sei bemerkt: Beim Rindvieh versteht man unter Schlachtgewicht das Gewicht der vier Viertel in Herten und Nierentalg und dem Fleische an den waahren und falschen Rippen. Der Kopf wird beim ersten Halbviertel abgetrennt, und die Beine sind bis zum Sprunggelenk wegzunehmen. Wenn auch Kasse und Bau der einzelnen Thiere bei der Bestimmung des Schlachtgewichtes kleine Änderungen der obigen Verhältniszahlen ergeben mögen, so können dieselben im allgemeinen doch als Regel gelten.

Irish-Schottisch-Englisch. Ein Irlander, der sich mit seiner Frau zante, gerieth über den Wunsch seiner Frau, er möge todt sein, so in Wuth, daß er ausrief: „Freiwillig, Du möchtest Wittwe sein; aber so lange ich lebe, werde ich dafür sorgen, daß Du es nicht wirst!“ — Das Wahrsagen Schottlands ist bekanntlich die Dittel; ein besonders schönes Exemplar einer solchen wurde dem Vorsitzenden irgend eines schottischen Klubs überreicht, als dieser eine Sitzung abhielt. Die Dittel lag noch auf dem Tische, als ein Mitglied zufällig eintrat und sich sofort mit den Worten zurückzog: „Verzeihung! Ich wußte nicht, daß die Herren noch beim Frühstück wären.“ — Gladstone leistete eines Tages im Parlament den klaffenden Satz: „Wenn Jemand sich verheirathen will, so wem geht er? Zum Priester seines Kirchspiels.“ Will er sein Kind laufen lassen, so wem geht er wiederum? Zu seinem Priester. Will er sich endlich begraben lassen, so wem geht er? Abermals zum Priester seines Kirchspiels!“ Es dauerte einige Zeit, bis der eifrige Redner durch die schallende Heiterkeit des Hauses auf den wunderlichen Sprung seines rednerischen Stoffes aufmerksam gemacht wurde.

Trübseligkeit. (Aus einem Roman.) Stürmisch lag ihr Wesen auf und nieder, als „Er“ da war. — „C, richte mein Vergehen nicht zu streng!“ flehte Aurelie und barg ihr trauriges Gesicht an seiner Brust.

Ohne Herr.

Originalroman von Reinhold Grimm. (1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) In der Daß, mit welcher er dabei zu Werke gehen mußte, verstaunte er es, die Beize, welche er vorher getrieben, aus der Brusttasche des halb verstaunten und zerrissenen Kodes, den er adaltes auf einer Esel seines Anlebens gemessen hatte, zu entfernen, und er hatte denn auch kaum seine Zeilete beendet, als der Fabrikinspektor, sein Sekundant, erschien, um ihn zu dem verhängnisvollen Gange abzuholen. Dem modernen Manne schien bei der ganzen Sache sehr wenig leicht zu sein. Er hatte sich vom Kopf bis zu Fuß in ein so feierliches Schwarz gefleidet, als ginge es zu einem Begräbnis und auch sein Gesicht war so ernst und würdevoll, als läge er seinen Prinzipal bereits als Leiche zu seinen Füßen liegen. Hartwig begrüßte ihn freundlich, aber sie sprachen nicht viel mit einander. Eben waren sie im Begriff, den unten harrenden Wagen zu besteigen, als sich von hinten eine Hand auf den Hartwigs Schulter legte. Er drehte sich verwundert um, und sah in Alfreds offenes, treuherziges Gesicht. „Verzeihen Sie, Hartwig,“ sagte der junge Maler, „daß ich Sie hier anrede. Aber ich konnte mich nicht so schnell aus dem Gedränge freimachen, und ich möchte nicht eine einzige Stunde vergehen lassen, ohne mich mit Ihnen ausgesprochen zu haben. Ihre Gesächse können um diese Stunde unmöglich so dringend sein, daß sie Ihnen verbieten, mich anzuhören.“

Hartwig blickte noch einmal auf seine Uhr und erwiderte sehr ruhig: „Es sind genau zehn Minuten, die ich Ihnen zur Verfügung stellen kann. Darüber hinaus verfuhr ich nicht über eine einzige Sekunde. Wenn es Ihnen genehm ist, lasse ich meinen Wagen mit dem Herrn Inspektor voranzufahren, und wir machen die Angelegenheit, welche Sie zu sprechen wünschen, ab, indem Sie mich ein Stückchen Weges begleiten.“ Nach der Ralkültigkeit, mit welcher er diesen Vorschlag vortrug, und dem Aussehen die entsprechende Befugung, konnte man nicht anders annehmen, als daß es sich um eine ganz gleichgültige geschäftliche Besprechung handle. Der Kaffee hatte sich denn auch kaum aus dem Weite entfernt, als Alfred mit unaußersam hervorbrechender Wärme sagte: „Nicht diese fremde, unnahbare Wiene, Hartwig! — Nicht diesen fallen Bild, der mir auch jetzt wieder das Wort auf der Zunge erstarren ließe, wenn ich nicht aus den Ereignissen der letzten Stunden die unumhüllliche Ueberzeugung gewonnen hätte, daß Ihre vermeintliche Herzlosigkeit nur eine Maske, Ihre Gleichgültigkeit nur ein Schein ist, daß Sie edelmüthiger sind als wir alle, und daß wir alle aus an Ihnen verbindlich haben! — Warum aber halten Sie sich in diesen unbedinglichen Panzer? — Warum geben Sie sich nicht wenigstens uns gegenüber so, wie Sie wirklich sind? Ihrer ewigen Zurückhaltung nach kann uns kaum ein Vorwurf treffen Sie so sehr verkannt zu haben.“ Die reine, unerschütterliche Herzlichkeit, die aus

seinen Wortenklang und die noch mehr aus seinen leuchtenden Augen sprach, blieb auf Hartwig nicht ohne Wirkung. Er hemmte seinen Schritt und sah dem jungen Schwager voll ins Gesicht. „Sind Sie wirklich so fest davon überzeugt, daß Sie mich jetzt richtig beurtheilen? Giebt es nicht auch tausend andere Beweggründe, die für meine Handlungsweise von vorn nachgehend gegeben sein könnten? Muß es denn gerade aus Eitelkeit geschehen, wenn ein Mensch dem andern das Leben rettet? Ich wenigstens würde das nicht so ohne weiteres annehmen. Wenn ich einmal Zeuge einer solchen Ueberrettung sein sollte.“ Da er wieder die alte Bitterkeit, Hartwig, die mich so oft an Ihnen irre werden ließ; aber es ist Ihnen Ihre wahre Herzensmeinung!“ „Ich pflege fast nur meine wahre Herzensmeinung zu äußern!“ „Dann sind Sie unendlich zu beklagen, Hartwig! — Denn um so gering von den Menschen zu denken, muß man niemals Gelegenheit gehabt haben, sie von ihrer besseren Seite kennen zu lernen, muß man niemals wahre Liebe kennen gelernt haben.“ Der Angeredete lächelte schmerzlich. „Sie mögen wohl Recht haben, Alfred,“ sagte er mit möglich veränderter, ungleich weicherer Stimme. „Ich glaube in der That nicht an die ungenügende Liebe der Menschen, und ich glaube nicht, daß mich außer meiner Mutter, die ich früh verlor, jemals ein Mensch wahrhaft geliebt hat.“ „Damit betrügen Sie sich selbst,“ fiel ihm

der Andere ein. „Ich will nicht von Paula reden; denn ich bin niemals ihr Vertrauter gewesen, obwohl ich überzeugt bin, daß sie Ihnen niemals ihre Hand gereicht haben würde, wenn nicht die alte Liebe zu Ihnen bei Ihrer Wüthung von Neuem in ihrem Wesen aufgelebt wäre; aber ich kenne ein anderes Wesen, von dessen selbstloser Hingebung an Sie ich meinem Schmerz die unwiderleglichsten Beweise erhalten habe, ein Wesen, dem die Liebe zu Ihnen höher steht, als das eigene Lebensglück.“ Und er erzählte dem schweigend zuhörenden Hartwig den ganzen Inhalt seiner letzten Unterredung mit Antonie, die sich seiner Erinnerung Wert für Wort unerschütterlich eingedrängt hatte. Er verdammt ihm seine eigene Ausrufungen; denn es war nicht seine Absicht, dem Schwager ein Solb dadurch zu machen, wie er bisher aber ihn gedauert; aber mit treuer Genossenschaftlichkeit berichtete er auch jedes Wort Antonies und mit wie oder Entschiedenheit sie immer wieder erklärt hatte: „Meines Bruders Feinde sind auch die meinigen!“ „Erlaubte mir,“ sagte er, „daß ich mich ein Zufall an dem brehenden Hause vorüberführe“, sagte er hinzu, „daß ich erkannt, auf wie festem Grunde Ihre Ueberzeugung von Ihren Worten, Hartwig, wurzelt! Sie aber machen sich eine schmerzliche Unbilligkeit schuldig, wenn sie mit so unerschütterlicher Töne die Ueberzeugung aussprechen, daß kein einziges Herz in ungenügender Zuneigung für Sie schlägt!“ (Fortsetzung folgt.)

Galtwirthschaft-Verkauf.
Der Galtwirth **Theodor Joel** zu
Tonn und beachtigt, seine daselbst
belegene Galtwirthschaft

Zum Sadebusen

öffentlich meistbietend zum sofortigen
Antritt zu verkaufen.

Dieser ist Termin angelegt auf
Montag, den 25. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr,

im Verkaufsobject.
Die Lokalitäten sind aufs Beste ein-
gerichtet, der Tanzsaal mit Bühne und
den darüber befindlichen Fremden-
zimmern sind neu, die übrigen Gebäulich-
keiten in gutem baulichen Zustand.
Das Inventar kann unter sehr
coulanten Bedingungen übernommen
werden.

Die Galt- und Schenkewirthschaft hat
einen sehr großen sich steigenden Ver-
kehr aufzuweisen. Es bietet sich dem-
nach hier einem strebsamen Geschäfts-
mann eine gute und sichere Ertrags-
quelle. Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.
Dessens, 11. Juli 1898.

H. F. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Sich beabsichtige mein

Haus

mit vier Wohnungen ein-
gerichtet, an der Alten Wil-
helmschavenner Straße 13a be-
legen, unter günstigen Beding-
ungen billig zu verkaufen. Das
Haus eignet sich vorzüglich für
ein Milchgeschäft.

G. Müller, Kaufmann,
Neubremen, Ecke Grenz- u. Vorlesstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. August eine freundliche Inter-
wohnung Bant, Nordstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. August ein geräumiges Laden
mit Wohnung sowie mehrere drei-
und vierkammerige Wohnungen mit ohne
abgeschl. Korridor. **H. Volkers,**
Berl. Vorlesstr. 67.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne drei-
räumige **Eigenwohnung**
G. Eilers, Berl. Vorlesstr. 52,
(hintern Rathhaus).

Zu vermieten

zum 1. August eine dreiräumige Mittel-
wohnung. **Berl. Vorlesstr. 19.**

Zu vermieten

1. November in meinem neubauten
Hinterhaus, Wallstr. 15, noch einige
vierräumige Wohnungen mit ab-
geschlossenen Korridor, Wasserleitung,
Keller und Bodenraum. Preis 250
und 200 Mark.
Otto Meinder, Malermeister,
Marktstraße 29 a.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine ge-
räumige Unterwohnung mit trockenem
Keller, kleinem Garten; und sonstigem
Zubehör. Desgleichen eine dreiräumige
Oberwohnung.
Wenschau, Bant, Nordstr. 11.

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung.
Wittelsstraße 8.

Zu vermieten

2 vierkammerige Wohnungen mit ab-
geschlossenen Korridor und **Laden.**
Gehoff, Theilensstraße 10.

Gutes Logis f. einen j. Mann
mit oder ohne **Beförderung.**
Vorlesstraße 20, Thoreingang.

Zu verkaufen

2 niedrige Dreiräder, neu, 1 mit
Polsterreifen, 1 mit mass. Gummireifen.
Wo? sagt die Erheb. d. Zeitung.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mt.

Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Sadewasser's „Civoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Germania-Halle Neubremen.
Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Sanke.**

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bel verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.
Tanzabonnement 1 Mt.

Entrée 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

Singeltanz 5 Pfennig.

Hierzu ladet freundlichst ein **C. Frerichs.**

Sedaner Hof zu Sedan.

Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik.

Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Carl Wammen.**

Mühlengarten, Kopperhorn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Ballmusik ausgeführt vom Seebataillon.

Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Grenz.**

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Folkers.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **A. Scholz, Heppens**

Zum Grünen Hof, Schaar.

Heute Sonntag:

Grosses Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Bruns.**

Verantwortlich für die Redaktion: **W. Horst** in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von **Paul Hug** in Bant.

Emaillierte und lackirte Sparherde

sind stets in allen Größen und zu den
billigsten Preisen vorrätig bei

J. Egberts,

Bismarckstrasse 52.

Fahrräder

für Damen u. Herren
werden leihweise abgegeben.

W. Harms,
Neue Wilh. Str. 22.

Eiserne Bettstellen

mit **Bandisenboden**
Stück Mt. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
mit **Doppel-Spiralfeder-Matratze**
Stück Mt. 8,50, 10,50, 13,50,
15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130
Mt. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.
Größe 70/150
Mt. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Franckens.

Gründl. Unterricht

im **Zeichnen, Zuschneiden** und
Schneidern nach der neuesten
preisgekrönten **Vorher'schen Me-
thode**. Vierwöchentl. Kursus bei
täglich 7 stünd. Unterricht 12 Mt.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Frau M. Sachmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ecke Kriegerstraße.

Mein reichhaltiges Lager
garantirt reiner

Naturweine

und **vorzüglicher Spirituosen** halte ich angelegent-
lichst empfohlen.

Beste Bezugsquelle für **Cog-
nacs u. Krankenweine.**
Bedienung streng reell!

E. A. König, Weinhandlung,
Neue Wilhelmsh. Str. 36.

D. Bitter,

Kolonial- und Weinhandlung
empfiehlt sein gut assortirtes Lager
sämtlicher Sorten

Tisch- u. Dessertweine

zu billigsten Preisen.

Weißer Schwan,

Banter Deich.

Sonntag, den 21. Juli:
Großes

Hühner-Auskegeln.

Anfang 3 Uhr.

Zu recht zahlreicher Beteiligung
ladet ergebenst ein

F. Schigoda.

Mein Restaurant

zwischen dem Deich und Ems-Jade-Kanal
belegen, mit schönem, schattigem Garten,
sowie vier Regelbahnen, halte zu regem
Besuche bestens empfohlen.

E. Heimsedt.

Früher **Rufmann's Restaurant.**

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur
aus **Walg, Hopfen** und **Wasser** her-
gestellten

hellen und dunklen Lager-Biere

in **Gebinden** und **Flaschen** zu den
billigsten Preisen.

Wiederverkäufern können wir als Pro-
duzenten besondere Vortheile bieten.

St. Johanni - Brauerei.

Kontor: **Ecke Gdker- u. Hinterstraße.**

BIERE

aus der **bavrischen Bierbrauerei** von
S. u. J. ten Doornik u. **Koolman**,
als: **Lagerbier, helles Bier**
**aus Pilsener Art, dunkl. Doornik-
kast-Bran nach Münchener Art**
in **Fässern** und **Flaschen**, empfiehlt
S. F. Arnolds, Bant,
Kreuzstraße.

R. Herbers, Bierverlag,

Bant, Werfstraße 10
empfiehlt:
Freih. v. **Tuchersch** Bier.
Pilsener Bier.
Dunkles Bier.
Lagerbier.
Doppel-Malz Bier.
Einf. u. Doppelt. Braunbier.

Selters und Brauseimonaden.

Kohlensäure
sowie
Cigarren in versch. Preisen.

Sargmagazin

von
Krebs & Schnäckel,
Neue Wilhelmshav. Str. 80,
(in der Nähe der Marktstr.)

enthält **Särge** in großer Auswahl in
Metall, Eisen und **Risern** und hält
sich bei vorfindenden **Trauerfällen**
bestens empfohlen. — Auf Wunsch werden
Reihenwagen und **Träger** mit besorgt.